

Halle'sche Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfzehnjährige Zeit...

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Halle'sche Zeitung...

vorm. im G. Schweikoh'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 14.

Halle, Dienstag, 17. Januar 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Illustrationen) Beilage.

Mit der morgen erscheinenden Nummer beginnt der Roman Ernst v. Wolzogen's:

„Die Aender der Exzellenz“, worauf wir unserer Leserinnen und Leser noch besonders aufmerksam machen.

Halle, den 16. Januar.

Die gesetzlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Trunksucht in den Vereinigten Staaten Amerikas.

Im Dezemberhefte der von Herrn Prof. Dr. F. Conrad hier herausgegebenen „Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik“, Bd. XV, 1887 finden wir eine kleine treffliche Arbeit über obiges Thema, bearbeitet von einem geborenen Amerikaner, Herrn Dr. Roland B. Falkner aus Philadelphia. Da die Trunksuchtsfrage und die Schaffung wirksamer Gegenmittel auch auf der Tagesordnung Deutschlands steht, so ist es wohl nicht uninteressant, sondern sogar sehr lehrreich, zu erfahren, was unsere Nachbarn jenseit des „Heinen Wassers“ gethan, um sich dieser fatalen Gegner des allgemeinen Volkswohls vom Hals zu schaffen resp. seine Wirkungen zu verringern. Folgen wir dem Verfasser ein wenig bei seinen Ausführungen.

Es ist eine der wichtigsten Vorarbeiten des modernen Anstufens geworden, die Trunksucht zu unterdrücken; ein Beweis dafür ist die äußerst umfangreiche Gesetzgebung. Der Verfasser fragt nun nicht nach dem „Warum“ dieser Gesetzgebung, sondern sieht es als seine Aufgabe an, die Gesetzgebung selbst vorzuführen. Bei seinen Angaben stützt er sich auf die „Liquor Laws of the United States“ (d. i. eine Zusammenstellung des bezüglichen Gesetze sämtlicher vorerwähnter Staaten); „Barr: Ueber Alkoholismus“ und „Bar: Alkoholfrage“, (eine Zusammenstellung bezüglicher Gesetze des eidgenössischen statistischen Bureau's). Eine große Schwierigkeit zur Eichung und Klassifizierung des vorliegenden reichhaltigen Materials für Amerika findet Verf. darin, daß den Einzelstaaten die Gesetzgebung auf diesem Felde obliegt. Da jedoch einzelne Staaten andern nachgucken, so sind die Gesetze vieler Staaten fastlich, sogar auch wirklich übereinstimmend und dieser Umstand mindert obengenannte Schwierigkeit. Da jedoch eine geschichtliche Ordnung ein Ding der Unmöglichkeit ist, so geht er von dem einfachsten Repräsentanten aus über zu dem prävalentem Mittel im weitesten Sinne. Aus diesem Grunde muß er die Stenographen auslassen, die doch möglicherweise

auch einen Einfluß auf die Trunksucht des Volkes äußern.

In seiner Arbeit unterscheidet der Verfasser dreierlei Mittel zur Steinerung der Trunksucht: 1) die gegen den Trunkenbold erläßt; 2) die, welche als Vorschriften für die Wirthe erläßt und 3) als höchste Potenz die Prohibition, d. h. das Verbot des Verkaufs und der Fabrication jeglicher berauschender Getränke.

Als einfachstes und directestes Mittel bezeichnet er die Bestrafung der Trunksucht. So kann Jemand in Massachusetts wegen Trunksucht festgenommen werden. In diese Person in den vorhergehenden 12 Monaten schon einmal wegen Trunksucht bestraft, so sollt sie beim ersten Rückfalle Dl. 5 oder erhalt bis zu 2 Monaten Haft; beim zweiten Male Dl. 10 oder bis zu einem Jahre Haft. Eine zweimal rückfällige Frau kann auf 2 Jahre ins Frauenbesserungsgefängniß gesteckt werden. In New-York ist eine Gefängniß von Dl. 3-10 oder Haft von 10 Tagen bis 6 Monate für jede Uebertretung vorgeschrieben; im Prohibition-States Maine giebt es überhaupt keine Gefängniß, sondern nur Haft bis zu 30 Tagen. Da diese Strafen bei Gewohnheitskranken unwirksam waren, so hante man Trinker in Asyl, z. B. in Illinois, New-York u. a. Orten. Diese Anstalten sind meist privaten Charakters und obgleich Patienten gerichtlich zur Aufnahme verurtheilt werden können, doch keine Gefängnisse. In ein solches Asyl kann jeder Trinker geschickt werden, nachdem ein Zeugniß von zwei praktischen Ärzten und zwei angehenden, grundbesitzenden Bürgern beigebracht ist, daß „dieser Trinker seine Selbstbeherrschung verloren und unfähig ist, seine Geschäfte wahrzunehmen oder in freiem Zustande gefährlich werden kann.“

Audere Maßnahmen richteten sich gegen den Schankwirth, der der Trunksucht Vorschub leistet. So darf in fast allen Staaten Niemand einer Person unter 18 Jahren, oder einer ihm als Trunkenbold bezeichneten oder Zeichen der Trunksucht zeigenden berauschende Getränke verkaufen bei Dl. 100 Strafe in Massachusetts (an Minderjährige verurtheilt), Dl. 100 bis 500, wenn an Trunkenbolde verkauft; in New-York bei Dl. 10-25 beim Verkaufe an Jüdiner; ebenso bei Dl. 50, wenn die Armenbehörden, auf Anzeige einer Ehefrau oder Kinder, der Vater sei ein Trunkenbold, sämtliche Verkäufe verbot, den Betroffenen Getränke zu verkaufen. Ferner sind Dl. 25 Strafe festgesetzt, wenn etwas an die Insulsen eines Armenhauses verkauft wird. In New-York kann der Wirth seine Wirthschaft einlagern; jede Verschreibung ist hinfällig, welche auf Grund von Getränken zum Verzehr an Ort und Stelle gekauft ist.

Ferner besteht in den meisten Staaten der Union das sogenannte „Civil damage“-Gesetz, wonach jeder, welcher durch die Trunksucht eines anderen Schaden erlitten oder

erleidet, z. B. Chemann, Ehefrau, Kinder, Eltern u. a.; den Verkäufer der Getränke zum Schadenersatz anhalten kann; ja in Vermont muß der geschuldigte Verkäufer der Frau und den minderjährigen Kindern eines wegen Trunksucht oder wegen eines in dieser verurtheilten Verordnungs zu Gefängniß, Korrektions- oder Justizstrafe Verurtheilten für jeden Tag der Detentionszeit eine bestimmte Summe zahlen.

Nachdem so der Verfasser eine lange Reihe von Maßnahmen aufgeführt hat, wendet sich direct gegen die thätigste Trunksucht richtend, kommt er nun auf das weite Gebiet der Maßregeln zu sprechen, welche derselben vorzuziehen sind, also zu den Gesetzen, welche das Wirthsgewerbe reguliren. Als Beispiel greift er Massachusetts heraus. Dort darf Niemand, der nicht durch das Gesetz dazu ermächtigt ist, spirituelle oder berauschende Getränke verkaufen. Die Ertheilung dieser Erlaubniß, Lizenz genannt, hängt von der Gemeindebehörde ab, die 1/4 des Geldes an den Staat abtrifft. Die Lizenzen laufen auf ein Jahr und zerfallen in folgende 6 Klassen:

- 1. Die erste berechtigt zum Verkaufe beliebiger Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle und kostet Dl. 100-1000.
2. Zum Verkauf von malschaltigen Getränken (Eider (Apfelwein) und leichtem, nicht mehr als 15% Alkohol enthaltenden Weine zum Verzehr an Ort und Stelle 50-250.
3. Zum Verkauf von malschaltigen Getränken u. Eider zum Verzehr an Ort und Stelle 50-250.
4. Zum Verkauf beliebiger Getränke nicht zum Verzehr an Ort und Stelle Brenner von 50 Barrels 50-500. über 50 300-500.
5. Zum Verkauf von malschaltigen Getränken u. Eider nicht zum Verzehr an Ort und Stelle 50-150.
6. Lizenzen an Drogisten und Apotheker zum Verkauf beliebiger Getränke, jedoch nur zu medizinischen, mechanischen oder chemischen Zwecken und an solche Personen, die schriftlich bezeugen, zu welchem Zwecke der Bezug erfolgt 1.
Für Uebertretungen irgend einer dieser Bestimmungen erfolgt Buße von Dl. 50-500 oder Haft von 1 bis 6 Monaten oder beides zugleich; ferner ziehen dieselbe den Werth der Lizenz auf ein Jahr nach sich. Das Schadentotal muß 400 Fuß von öffentlichen Schulen entfernt sein

Der Traum des Sterbenden.

Von Kurt Kubson.

Novemberabend. — Im Zimmer ist es ganz dunkel geworden. Der junge Mann, welcher regungslos seit Stunden auf einem Stuhl am Bette gesessen, erhebt sich leise, zündet die Ampel an und nimmt seinen Platz wieder ein. Er betrachtet prüfend das bleiche Antlitz des schlafenden Kranken, über welches der marte Schweiß der Ampel fällt, rückt behutsam den Bettflügel vor und stützt den Kopf in die Hände. Todtenstille im Gemache.

Mitternacht ist gekommen, der Kranke schläft noch immer. Der junge Arzt wirft wieder einen Blick auf ihn und faßt nach dem Pulse. Der Schlaf ist ruhig, lange hebt und senkt sich die Brust des Alten. Sein Wächter schüttelt die Medizinalflasche am Tische; — der Kranke muß bald erwachen. Wie oft noch wird ihm ein Erwachen beschieden sein? —

„Adolf!“ ruft eine weiche Stimme leise. „Halt Du gut geschlafen, Dackel? Nimm die Medizin.“ „Meinetwegen. Es wird mir nichts mehr schaden.“ Der Alte lächelt, er scheint heiter gestimmt zu sein.

„Ich hoffe, sie wird Dir helfen.“ „Wohin noch Gehen? Ein Anzug macht dem Andern nichts weis — wir sind beide Arzte. Du denkst so gut wie ich, daß ... man zwei Dinge glaube ich doch noch ... was meinst Du?“

„Du reißt Dich auf, Dackel. Entsch nicht so viel —“ mahnt lüthend Adolf. Gleich darauf ist er emsig mit den Knecken beschäftigt und kehrt dem Kranken den Rücken zu. Der Dackel konnte die hervorbrechenden Thränen bemerken.

„Es strengt mich nicht an, das Sprechen“, meinte der Alte lächelnd. „Mein Kopf ist klar ... ich werde mit vollem Bewußtsein versterben.“

„Nede nicht davon!“

„Warum nicht? Warum soll ein Sterbender nicht vom Sterben reden? Ein vernünftiger Mensch sündet ruhig.“

„Jeder Mensch hängt an Leben.“

„Auch ich klammere mich an's Dasein, gewiß! Glaubst Du, ich scheide gern von ihnen? Glaubst Du, mir bangt nicht davon, in's Nichts zurückzufinken?“ Die Worte des Kranken klingen heftig, fast heftig. Er streckt, wie Häufig lebend, die Hände aus, der Rest ergrifft sie und drückt sie in die Kissen zurück — zu sprechen vermag er nicht.

„Lach mich!“ ruft der Alte. „Ich will mich aussprechen. Nur das kann mir das Herz erleichtern.“

„Ich bitte Dich, Dackel, sei ruhig“, preßt der junge Arzt hervor.

„Nur — Ruhe!“ — lacht der Kranke bitter. — „im Grabe ist Ruhe! Aber hier oben giebt's für mich nicht Ruhe, — nicht einmal im Schlafe. Ich hatte soeben einen langen Traum ... ich träumte vom Ende der Dinge.“

„Deine Gedanken sind zu viel damit beschäftigt — Du siehst.“

„Kann ich die Gedanken verbannen? Sie kommen umgeben. Laß sie in meinem Kopfe anstoben! Aber ich muß reden, sie sprengen mir sonst das Gehirn. Sey' Dich wieder nieder. Ich habe mit Dir zu sprechen. Ich muß vor Dir die Summe meines Lebens ziehen, muß Dir meinen Traum erzählen.“

„Der junge Arzt seht sich am Bett nieder. Wenn es Dich beruhigen kann, so sprich — aber langsam und leise. Hast Du mir etwas aufzutragen? Willst Du über Deine Schwestern reden?“

Der Alte erhebt sich, von dem Resten unterstützt, der ihm die Kissen zurecht legt, und schüttelt mit dem Kopfe.

„Wirst keine Schwestern von mir finden, mein Zange — ich hinterlasse nichts, was der Rede werth ist, von meiner Hand.“

„Ich habe es Andern überlassen, fortzuschreiten auf der Bahn der Wissenschaft, ich — ich habe nur gewissen. Ich war ein Epitruer des Wissens. Der Menschheit Glück ist das Streben — ich habe nur das eine Streben: das geistige Bestreben der Menschheit, soweit es ein Einzelner kann, zu erwerben. Ich habe darum, wie Du weißt, auch nie ein Amt bekleidet; die Freuden des Lebens blieben mir fremd, ich habe keine blühenden Kinder um mich spielen gesehen, kein herziges Weib an meine Brust gedrückt. Das Leben war mir ein ewiges Verloren. Nie habe ich dies bereut — heute reut es mich zum ersten Male. Was nützt mir nun all das Erworbene? Wem kann ich es vererben? Was ist das Resultat meines Lebens? Pah!“

— heute bin ich noch der sehr gelehrte Mann, dessen Geist so viel gerührt worden ist, und wegen vielleicht schon ... was wird morgen von all diesem Geiste, all diesem Wissen, das ich wie ein Geißelsatz zusammengescharrt, noch übrig sein?“

Er schließt hält der Sprechende inne und blickt ins Leere. Der junge Arzt bleibt stumm, er hofft, der Schlaf werde den Alten wieder übernehmen. Aber der Kranke bleibt aufgerichtet im Bett, und heftig ruft er plötzlich in's Zimmer hinein: „Ich kann es nicht verstehen, ich vermag mir keine Vorstellung davon zu machen! Ich denke doch, ich ahne, ich existire! Ich bin ich, ein Wesen, ein Leben,

ich sehe die Welt, ich erkenne sie. Und das soll morgen nicht mehr sein? Die Welt soll aufhören zu sein? Die Verunft vermag das wohl zu begreifen, aber das Herz nicht zu fassen. Wie sagte doch die Stimme im Traum? Der Mensch ist ewig wie das Weltengedächtnis. Der Mensch kann nicht sterben! Ah — richtig, ich wollte Dir ja meinen Traum erzählen.“

„Ein langer, langer Traum“, begann der Alte. „Mein Leben hunderte Male gelebt wäre nicht groß genug, um die Zeitpaune auszufüllen, die ich durchströmte. Geschlechter kamen und gingen, ganze Völker starben aus und machten anderen Platz, der Erdball bevölkerte sich bis in die weitesten Theile, neue Erdkugeln tauchten auf, das Wissen der Menschheit wuchs zur Riesenhöhe — und alles dies durchlebte ich im Traume. Immer vorwärts, vorwärts, vorwärts drang der Geist des Menschengeschlechtes, hülflos, je schwieriger der Kampf um das Dasein sich gestaltete. Schon vor jede Scholle der Erde begehrt, sie vermodete nicht mehr die gewaltig angewachsenen Jagd ihrer Bewohner zu ernähren. Die Kraft der Sonne erlahmte langsam, aber stetig, ein volghäufiger Ball erschien sie am Himmel, Licht und Wärme von Jahrsundert zu Jahrsundert in geringerer Maße spendend. Die irdische Vegetation wurde spärlicher, harter Winter herrschte den größten Theil des Jahres hindurch, schreckliche Epidemien decimierten die Menschheit, die Menschheit, die sich immer mehr und mehr in der Nähe des Erdquartels zusammenbrängte und in der Entfernung bestehen allmählich gänzlich ausstarb. Das Menschengeschlecht verbrütete langsam, doch ein jüngerer Tag erschien nicht. Ich blieb als der Letzte übrig. Auf schneigen Gipfel des erlösten Erdballs sah ich schwebend und trauernd und los und los in dem großen Buche, welches vor mir lag. Es war das genaltige Buch vom Leben des Menschen, es fanden darin aufgezeichnet alle Thaten des Menschen auf allen Gebieten, seine Kämpfe, Leiden und Erwerbungen, seine Erdfindungen und Unternehmungen, seine Fortschritte und Errungenschaften im Reiche des Wissens. Die Menschheit hatte ihre Kulturmission erfüllt — ich war ihr Erbe und jenes Buch ihr Testament. Ich hatte es auslegen bis an die letzte Seite. Ich wendete auch dies Blatt um — es war unbefriedigt und nur ein großes Fragezeichen starrte meinem entgegen die Blätter entgegen. Da erhob ich in wildem Flehen meine Hände zum Himmel und rief: Was freiben wir, wenn wir nicht ewig find? Wohin streben wir, wenn uns der Tod als ewiges Ziel beiseitend? Was nicht der Menschheit Erbe ohne Erben? In rasender Wuth ergriff ich das Buch des Lebens der ganzen Menschheit, sprang empor zur

Halle a.S., den 16. Januar 1888. P. P. Ich beehre mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigem Tage meine Selter- und Sodawasser-Fabrik (in Firma Hallische Mineralwasser-Fabrik) von der Rathhausgasse Nr. 18 nach meinem Grundstück Großer Sandberg Nr. 13a.

besten und allen Anforderungen der Menschheit entsprechend erweitert. Mit dem herbeiziehenden Dampfe für das mit Wasser in so reichem Maße gesättigte Selterswasser verleihe ich gleichzeitig die Güte, mir dasselbe noch feiner qualitativ erhitzen zu lassen.

Ich werde bemüht bleiben, dasselbe durch streng rechtliche, in jeder Beziehung zufriedenstellende Bedienung zu ehren. Hochachtungsvoll Carl Schondorf, Halle'sche Mineralwasser-Fabrik.

Cornely'sche prämiirte Kieselguhr-Isolirmasse, vorzüglich geeignet zur Befestigung von Zampffischen, Zampffischgeräten, Spritzenventilen, Säulchen, Conen, Gummirollen, Filtern, Ventilen, Ventilen, Ventilen und Rohrleitungen aller Art, empfindlich billig. Auf Wunsch wird die Befestigung durch meine Arbeiter insbesondere ausgeführt. Bestellungen werden an meinem Comptoir Weidenplan Nr. 8, 9, entgegen genommen. Hermann Kählring, früher Philipp Cornely.

Mittwoch den 18. d. habe ich eine Auswahl Dänischer Acker- und Wagenpferde zum Verkauf. Max Welsch.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Reichl.-Bestand am 1. Aug. 1887: 69180 Pers. mit 521099000 M. Hartfunds ca. 139640000 M. Versicherungsumme ausbezahlt seit Beginn d. C. 180559000 M. Rücklage im Jahre 1887: 43% der Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125% der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem. L. Hildenhagen, in Halle a/S. W. G. Meyer, Gust. Strasser, in Sa. H. G. Strasser in Berlin.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Sie beschäftigen hierdurch, daß wir Herrn Georg Walther, Privatmann in Halle a. S., eine Haupt-Agentur unserer Anstalt für Halle und Umgegend übertragen haben. Zweck der Anstalt: Wesentliche Verminderung der Kosten bei uns wie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern. Unterstützung von Invaliden. Im Jahre 1886 wurden verichert 79,314 Knaben mit 21,600,000 M. Brotpack, sowie jede gewünschte Versicherung durch obigen Herrn Vertreter. General-Agentur Halle a/S. Alex Neumann, Blücherstraße 12.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg, zu Helmstedt. Beginn des neuen Schuljahres Dienstag den 10. April für sämtliche Schulstufen. Breiten d. Schull. 8188 216 Schüler. A. Landwirthschaftliche (St. III - I) lateinisch, Berechnung f. d. civ. Dienst, B. Vorklasse (St. IV - VI), C. Landw. Fachschule (St. 3 - 1) mit halbi. Unterricht ohne fremde Sprachen. Auskunft jeders. durch Dr. Kämpf, Director.

Andreas-Institut, Weimar, Rathenbüsch, u. Erziehungs-Anstalt. Zweckmäßige Vorbereitung f. d. mittleren Klassen d. Gymnasiums (Latein, Russische etc.). Günstigste Lage. Geübte Lehrer. Aufnahme jederzeit. Brotpack durch Dr. Alfred Soergel, Vorsteher.

Restaurant Schloss Lichtenstein. Dienstag, den 17. d. Mts. Schlachtfest, wozu freundlichst einladet Frau Ritter, Güterstraße 1.

Sing-Acad. Dienstag 5 Uhr Ueb. f. Damen Volksges. Ann. sing. Mgl. d. Reubke, Blumenstr. 10.

Gedenktage der Welt- und Völkergeschichte. 17. Januar. 305 Kaiser Theodosius der Gr. an Mailand gest. 1328 Ludwig der Bayer, an Rom als heidnischer Kaiser getödtet. 1401 Apuzenig verurtheilt sich mit St. Gallen. 1463 Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, in Torgau gest. 1467 Tod des Heiden Stenbocken von Albanien. 1476 Benjamin Franklin, geb. 1833 König, Gründer der Schenkpresse, in Oberzell gest. 1871 General von Werder schenkt hierdurch seine Stellung der Welt für gegen die Feinde.

1820 Herzog von Gramont, franz. Diplomat, gest.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale), Inhaber der grossen silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers „Für Verdienst um die Landwirthschaft“. Special-Fabrik für Drillmaschinen. Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Industrie, empfohlen zur Frühjahrs-Saat-Bestellung.

Drillmaschinen der altbewährten eigenen, in vielen Tausenden von Exemplaren im In- und Auslande verbreiteten Systeme (Wesler oder Schwäbisch-System), in Saubereite von 3 bis 12 Zuh, in verschiedener Ausführungen, allen Verhältnissen entsprechend, auf Wunsch auch mit Dreibelvorrichtung zum händlichen Ziehen der Sämaschine versehen; Prof. Dr. Wieg's patentirter selbstthätiger Requir-Apparat (Sämaschine) ohne Zutun des Arbeiters den Saatkasten der Drillmaschine stets wangerlegt zu halten, durchaus praktisch und bewährt. Neue Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“ (D. R. P. Nr. 30006 und Zusatz-Patent Nr. 40873), auf jedem Boden, an Bergängen, wie auf der Ebene gleich zuverlässig und gleichmäßig ausdauernd, der einzige Sämaschine, welcher dies hinsichtlich leistet, bereits mehrere hundert Maschinen im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Hand-Drill-Maschinen für Gärtnerei und Fortzweck. Hackmaschinen: Die einfache Smyth'sche (Satzründer) Hacke und Zimmermann's Patent-Universal-Hackmaschine mit beweglichen Recken, mit oder ohne Vorberleuer anwendbar, eben, mit solchem der Drillmaschine zu verbinden, einfachste Sandabgabe, zuverlässigste Leistung.

Patent-Universal-Düngerstreuer, unter Garantie alle Arten künstlichen Düngers, feucht oder trocken, durchaus zuverlässig gleichmäßig ausstreudend. Wir geben auf Wunsch ein Verzeichniß der Sorten Bekannter derselben, unter denen Capazitäten der Sandwirthschaft, und eine Sammlung von höchst ehrenvollen Anerkennungen über die Leistung der Maschine. Es wird auf diesen Gebiete so viel zu Tage gefördert, und es bedarf nicht gerade hier häufig der Anwendung von Düngern über die heimische Industrie: „Willa und Kahlert“, daß wir in Bezug auf Ausdauer der Düngereisen Maschinen besondere Vorzüge anzuweisen müssen. Wir erheben uns, unsere Maschine — namentlich landwirthschaftlichen Zwecken etc. — auf Probe zu überlassen, um Gelegenheit zu bieten, das Gute von dem Schlechten untercheiden. Auf allen grossen Ausstellungen und Concurrenzen wurden uns erste Preise zu Theil. Cataloge, jede gewünschte Auskunft gratis und franco.

HALLENSER KAKAO. Tausende, denen der Genuss von Kaffee nicht bekömmlich ist, haben in dem Kakao Pulver ein zuträgliches, ihnen unentbehrliches Nahrungsmittel gefunden, es ist nur zu bedauern, dass es noch so viele giebt, welche ausländische teure Fabrikate einem indischen gleichwertigen und billigeren vorziehen, gerade diese Industrie hat in unserem Vaterlande in den letzten Jahren einen riesigen Aufschwung genommen, sodass wir unser schönes Geld nicht nach Holland zu tragen brauchen. Man mache einen Versuch mit dem Kakao-Pulver der Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne, die Garantiemarke deutscher Schokoladenfabrikanten bürgt für ein gutes Fabrikat.

Kein Husten mehr! Die von mir einzig und allein gegen Husten, Hals-, Brust- u. Lungenleiden erfindenen, von ärztlichen Autoritäten empfohlenen, rühmlichst bekannten Carl Koch'schen Zwiebel-Robbons, welche in ca 300 meiner Verantw. steilsten Abgab. finden, sind einzig und allein nicht zu haben bei Heilmittel & Co., Hauptvertrieb. Joh. Meier, Kaufmann am Markt 10, K. Köhler, Apotheker in Elmrich, G. Oswald, Geilstr. 11, H. O. Daniel, Friedrichstraße 18, Robert Strasser, Verleger, Friedrichstraße 13, Neuk & Lorenz, Gr. Steinstraße 62 u. Weidenstraße 3, Paul Farnisch, Gießendamm, Trothaerstr. 3, Carl Koch, Gerrenstraße 1 und in den Apotheken.

Gemüse au naturel aus den renomirtesten Gärten, als prima Stangen- u. Schnittbohnen, Bohnen, Erbsen, Karotten, jung. Erbsen mit Carotten, junge Schneidebohnen, Breenbohnen, Flageolet-Bohnen, Haricots verts, kleine Carotten, Jardiniere, Französisch, Champignons, Steinpilze, Perigord-Präparat, Morcheln, Gurgons, Fonds d'artichauts in nur prima Qualität empfiehlt zu Vorbestellen.

Julius Bethge. Conservirte Früchte mit natürlicher Erbsen und missigen Zuckerzusatz in köstlichem Fruchtsaft. Eleganter Metallverschluss, neues patentirtes Verfahren. Allein-Verkauf zu Fabrikpreisen laut Specialpreisliste bei Julius Bethge, Leipziger Strasse 2.

Hôtel „goldener Löwe“. Mittagstisch von 12-2 Uhr. Abonnement 75 Pf. u. 1 Mark, u. 1 Mark. Vorzügliche Biere, Spaten & Glas 20 Pf., Pilsener Aktien-Brauerei 15 Pf.

1819 Die Schenkcommission für die südlichen Staaten in Halle an Stelle der alten Schenkcommission und des Schenkbüros tritt ins Leben. 1868 Erlass über Einführung eines Grundsteuer-Verfahrens 100% der Staatssteuer in Halle. Literarisches. Die im Verlage von H. Gieschmidt in Berlin an jedem Sonnabend erscheinende und von Hauptmann a. D. Dethinger in Berlin redigirte Witz- u. Satire-Zeitung, Organ für die Heiteren und Unabwehr-Lustigen des Deutschen Volkes ist mit der Sobresveire bereits in den XI. Jahrgang eingetreten. Die Witz- u. Satire-Zeitung ist nach wie vor unter der umsichtigen Leitung des Herausgebers erfolgreich verbreitet. Durch gediegene, von sachkundiger Seite verfasste Artikel freigelegentlichlicher und freigelegentlichlicher Natur den Offizier des Reichslandwehrdienstes ein reiches Material für die Fortbildung in ihrem Berufe zu bieten und sie auf dem Stande halten über alle neuen Einrichtungen in der deutschen Armee wie in denen der fremden Staaten zu halten. Ferner veröffentlicht das Blatt sämtliche Personal-Veränderungen in der Armee, die durch keine militärische Verbefugungen ist leicht reichhaltig und belehrend. Besonders löst sich die Medication aus angelegten sein, durch besitzliche Notizen und Mittheilungen das gemeinliche Band zwischen den aller Orten im Deutschen Reiche vertrieben werden oder in der Abgabe bezeichnen amerschiedlichen Vereinen von 2 bis 1000 des Jahresurlaubenthalten immer fester zu knüpfen. Endlich wird auch durch militärische Stoffe behandelnde Zeitschriften der Unterhaltung ausgiebig Rechnung getragen. Die erste Nummer de

Carl Koch's berühmter Robbons giebt den Kindern gelungenes Blut, kranken Erwachsenen und Säuglingen vor dem Schlafengehen. Derselben sind zu haben einzeln u. in Paqueten bei Carl Koch, Gerrenstraße 1, Joh. Meier, Kaufmann am Markt, Gust. Köhler, Apotheker in Elmrich, G. Oswald, Geilstr. 11, H. O. Daniel, Friedrichstraße 18, Robert Strasser, Verleger, Friedrichstraße 13, Neuk & Lorenz, Gr. Steinstraße 62 u. Weidenstraße 3, Paul Farnisch, Gießendamm, Trothaerstr. 3, Carl Koch, Gerrenstraße 1 und in den Apotheken.

Friedrich Kraemer, Fluss- & See-Fisch-Handlung, Halle a. S., Fischerplan 4. empfang u. empfiehlt reine Springs, frische Schellfische, frische Zanderfilets, alle Sorten feine Seefische und lebende Fischlinge. Weiss ansprechen. Bestellungen der Zanderfilets werden pünktlich ausgeführt.

Hochfeinste Tafelbutter von süßer Sahne, nur solche kostet täglich flüßig netto 8 3/4 fl. für 7. 4. 60 franco gegen Nachnahme. Fritz Döllert, Schützenweg 6, Zittau.

Spiritus, denat. fast geruchlos & klar. 40. 40. 60/75. H. W. Haacke, ex. Alandstr. 16.

Kohlenanzünder empfindlich billig. G. Oswald, Geilstr. 26 B. Erzeugn. u. Farbwandhandlung. Brust-, Herz-, Asthma, Rheumatismus- und Rückenleiden, Kopfschmerzen, sehr empfindlich, leisten aber an Selbstheilung lebenden Personen etc. keine besonderen Annehmlichkeiten.

von vielen Ärzten empfohlenen, neu konstruirten und weitgehendsten, mit bestem Metall versehenen, bis zu 20 Zuh. hoch, sehr leicht zu stellenen Springbrunnen. Kopf- u. Seiten mit Bedacht für 25 M. Verpackung 1 M. Der Kranz kann bei Bedarf auch durch andere Verbefugungen ist leicht reichhaltig und belehrend. Besonders löst sich die Medication aus angelegten sein, durch besitzliche Notizen und Mittheilungen das gemeinliche Band zwischen den aller Orten im Deutschen Reiche vertrieben werden oder in der Abgabe bezeichnen amerschiedlichen Vereinen von 2 bis 1000 des Jahresurlaubenthalten immer fester zu knüpfen. Endlich wird auch durch militärische Stoffe behandelnde Zeitschriften der Unterhaltung ausgiebig Rechnung getragen. Die erste Nummer de

Geschäfts-Eröffnung.

Am 20. Januar d. J. eröffne ich am hiesigen Platze **Grosse Ulrichstrasse 49** unter der Firma

Selmar Böning

ein
**Manufactur-, Seiden-, Modewaaren-, Leinen-, Baumwollen-
waaren und Damen-Confections-Geschäft.**

Langjährige Erfahrung, Verbindungen mit den ersten Häusern des In- und Auslandes setzen mich in den Stand, selbst den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.
Durch strenge Reellität, reiche Auswahl **hervorragender Saison-Neuheiten**, sowie solider **Stapel-Artikel** hoffe ich das Vertrauen der mich Bechrenden zu erwerben.

5437

Hochachtungsvoll

Selmar Böning,

zuletzt 10 Jahre im Hause des Herrn **Bruno Freytag.**

Wollwaaren- u. Tricotagen-Ausverkauf,

Gewoben, Kopf abgefärbt in allen Farben und zu jedem Genre, Tücher, als Roben u. als Tisch- u. unter Einfaß, Unterjacken, Seilen, Leibbinden, Gamaichen (6022) bei

Geschw. Storch,
Markt 21/22 (S. Gb. Werter & Co.)

Verkaufsstellen in:	
Leipzig, Anhaltstraße 6.	
Leipzig, Petersstraße 36.	
Leipzig-Gohlis.	
Leipzig-Fingwitz.	
Dresden.	
Chemnitz.	
Sachsenbach i. V.	
Aitenburg i. S.-A.	
Gera i. B.	
Hamburg.	
Wiesbaden.	
Duisburg a. Rh.	
Heidelberg.	
Fabrik in Grotzsch i. S. Engros-Export.	

Schuhfabrik mit Dampftrieb

von

Gotthard Enke,

Verkaufsstelle in **Halle a/S., 52. Gr. Ulrichstr. 52.**

Größtes Fabriklager aller Sorten **Schuhwaaren** von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Sorten.

In meinen Verkaufsstellen werden ausschließlich meine **eigenen**, aus **besten Rohmaterialien** hergestellte Fabrikate zu **Fabrikpreisen**, welche von der **Fabrik** aus auf die **Sohlen** gestempelt werden, verkauft.

Elegant und dauerhaft gearbeitete

Damen-Zug- u. Knopfstiefeln von Mk. 4.50 an | Herren-Zug- u. Schafstiefeln von Mk. 7.— an,
" Promenadenschuhe " " 2,75 " | " Promenadenschuhe " " 6,75 "

Kinderstiefeln und Schuhe in allen Preislagen.

Ballschuhe in 12 verschiedenen Farben,

elegant von Atlas und Leder gearbeitet, mit reichen, geschmackvollen Garnituren,
in grosser Auswahl, von 3 Mk. an,
Umtausch gern gestattet. — Auswahlsendungen nach Auswärts.

Reparaturen prompt.

Herrensohlen und Absätze 2 & 50 ¢. | Damensohlen und Absätze 1 & 50 ¢.

Filzschuhwaaren,

so lange der Vorrath noch reicht, zu herabgesetzten Preisen.

Damen-Masken
elegant u. flott Schmecker. 13 U. Et. (6117)

Theater-Costume

Wäschenbül. f. Damen, hochfein, aus
Bettelstüben, Breclola, Carmen, Seco
cabelt, Eigengebroden u. l. w. f. s.
verl. **Steinweg 28 a 1.** (6048)

Victoria-Theater.

Dienstag, den 17. Januar 1888.
Erstes Gastspiel von Frau **Schäfer-
Krause.** (6111)
"Der **Stabstromper.**"
Sov. . . Frau **Schäfer-Krause.**

**Nur wenige Tage
Ausstellung**
der berühmten Originalgemälde

Märchen

von Professor
Gustav Graef
in Berlin und dessen Geistes
"Die vier Elemente"
geöffnet von 10-9 Uhr, Abends
Refectordienung, im

Salon zum Rosenthal,
Weidenplan 2.
Entree 50 Pfennige.
Die Eintrittskarte berechtigt (nur
persönlich) zum zweimaligen Besuch. (5982)

Annahmen neuer Mitglieder zum
Gallischen Club, sowie alle Sach-
ungen für denselben sind bei dem Vor-
stands-Mitgliede Herr **Woythel**, Teich
hier anzubringen resp. zu leisten, bei
welchem auch die Mitgliedschaft in
Empfang zu nehmen. (6114)
Der Vorstand des Gallischen Clubs.

Dr. A. Francke,
Pract. Zahn-Arzt,
Poststr. 1, II. (6125)

Praxis. Selbstmürricht, alt z. lauf.
geleht. Off. u. B. 2 Exp. d. B. ero. (6082)

A. Voss. Total-Ausverkauf.

Die Restbestände meines großen Waarenlagers, als: **Kie-
derstoffe, Damenschuhel (große Auswahl von Regen-
und Sommer-Mänteln), Tricot-Tailen, Morgen- und
Unterröcken etc.** werden

jetzt Grosse Klausstrasse 41

(Stadt Zürich)

weiter ausverkauft.
Das Lokal ist nur auf **kurze Zeit** für den Ausverkauf ge-
mietet und soll während dieser Zeit das Lager möglichst geräumt
werden, weshalb sammtliche Waare abernach **bedeutend re-
ducirt** sind. (6139)

Schreibefabrik von Julius Angermann,
Grosse Steinstrasse 45. (5812)
Wiederverkaufern höchsten Rabatt.

Inventur-Ausverkauf

bei der Inventur zurückgebliebener
**emailirter Kochgeschirre, Eimer, Auf-
waschschüsseln und anderer Haus-
und Küchengeräthe.**

Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstraße 60. (6108)



gegen Angezieser schüßend,
p. Stück Nr. 1, 25, p. 24. Nr. 12,
7 Stück bilden ein Postpaket,
Hempelmann & Krause,
Halle a/S. (6133)

Vertheilungs-Commission ist der neu ernannte General-
Director der Süd-Ärztliche General-Commissar von Nord-
deutschland. Die Zahl der neu bezeugten Divisionen be-
trägt 9 (1888), die der Brigaden bzw. Divisionen 34 (1889)
42. Es sind mithin 41 h. here Communitäten bezeugt, wäh-
rend in vorigen Jahre. Die Reformarbeiten haben sich nach
und hin seinen höchsten Erfolg auszuweisen. Bei der Militär-
sind 1 Feld-Infanterie, 3 Feld-Brigaden und 1 Inf.-Division
neu bezeugt. Unter hundertfachen 14 Feld-Ärztlichebrigaden sind
mit 6, welche durch Generalmajors commandirt werden, wäh-
rend an der Spitze der übrigen Obersten stehen. Im Verlaufe
der jüngeren und jüngeren Infanterie sind im Verlaufe
der Jahre Änderungen vorgenommen. Neu ernannt sind der
Director der Ärzt- und Schützen, der Train-Ärztlichen und
der Infanterie der Infanterie-Schützen. Bei den Stellen der
Commissare und Commandanten finden wir vielfache Änder-

ungen. Köln, Mainz und Straßburg haben neue Gouverneure,
Berlin, Köln, Danzig, Magdeburg, Karlsruhe, Wien, Posen und
Sonderburg-Doppel neue Commandanten erhalten.

Aus aller Welt.

Der Generalmajor von Newyork, Vater Preston
hielt am Tage des Jubiläums des Papstes eine Predigt,
welcher er die bekannte Stelle des Matthäus: "Du bist Petrus" etc.
zu Grunde legte. Der Redner sagte: "Man darf nicht
denken, wie es Einem beliebt, sondern als Katholik,
Derjenige, welcher sagt: 'Ich will meinen religiösen Glauben
von Petrus, aber meine politischen Ansichten nicht von Petrus
nehmen' ist kein treuer Katholik." Die Predigt hat
großes Aufsehen in den Vereinigten Staaten erregt und ist von
der Presse lebhaft besprochen worden.

— Mandeburg, 12. Januar. Das hiesige Stadttheater
wird, wie wir hören, in dieser Saison, wahrscheinlich noch im
Januar, eine Novität bringen, die für das hiesige Publikum
einen besonderen Reiz dadurch erhält, daß es einer unserer
bürgerlich, der hier als Dramatiker, und zwar zum ersten Male
entritt. Auf anderem Gebiet der Belletristik hat der
Doppel längst bekannt, hat sich Dr. Jakob Engel neuerdings
an einem historischen Drama versucht und einen höchst ban-
daren Stoff gewählt. Die Action des Stückes ist Arabien,
die Geschichte Kaiser Elto's III., die entzogen der Darstellung in
der Sage, wo sie, im ihr Vaterland zu rufen, den unster-
lichen Kaiser tödtet, von Engel als das liebende, opfermüthige Weib
in die Dichtung eingeführt wird, das mit dem Gatten ein trag-
isches Ende findet.

Verantwortlich Dr. Daniel Leyd, L. von am (Zurück) Seite a. S. Verlag der Meiningergesellschaft "Gallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Gallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.